

1914–18, *DA Klagenfurt, 1994; S. Morgenstern, J. Roths Flucht und Ende, ed. I. Schulte, 2008, S. 156ff.; Tagbl.-Archiv, Wien; Národní archiv, Praha, CZ.*

(Th. Venus)

**Tschurtschenthaler** Johann, Politiker und Bankdirektor. Geb. Innsbruck (Tirol), 8. 1. 1828; gest. ebd., 27. 9. 1893. – Sohn des Handelsmanns Simon T. und von dessen Frau Aloisa T., geb. Preyer. – T. stud. ab 1847 an der Univ. Innsbruck Jus; 1853 Dr. iur. 1848 nahm er mit der Akademie an den Kämpfen in Norditalien teil. Ab 1862 war T. Mitgl. im Innsbrucker Gmd.rat, ab 1867 Vizebgm. und ab 1869 Bgm. Im März 1871 fand anlässl. des Friedensschlusses zwischen Dtl. und Frankreich in Innsbruck eine von den Dt.nationalen veranstaltete „Friedensfeier“ (Fackelzug und Bergbeleuchtung) statt, an der sich T. beteiligte. Daraufhin warf Statthalter →Casper Gf. zu Lodron-Laterano den dt.nationalen Gesinnungen und auch T. Illoyalität gegenüber Österr. vor. T. legte i. d. F. aus Protest das Bgm.amt nieder und gab sämtl. Ausz. und das Res.off.patent zurück. 1872 wurde er neuerl. zum Bgm. gewählt und 1875 für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Anschließend war T. im Rechts- und Finanzkomitee der Stadt erfolgreich tätig. In seine Zeit als Bgm. fallen mehrere für die Stadt bedeutende Neuerungen (Innregulierung, Errichtung einer med. Fak., Reorganisation der Stadtverwaltung). 1862–72 sowie 1875–76 war er Vorstandsmitgl., 1872–75 Obervorsteher und 1877–92 I. Dir. der Sparkasse der Stadt Innsbruck. T. prägte die neuen Statuten und die Instruktionen für die Beamtschaft der Sparkasse und war an mehreren bedeutenden Baumaßnahmen der Bank federführend beteiligt (Schmerlingblock, Innsbrucker Innenstadt). 1871 erhielt er den Orden der Eisernen Krone III. Kl.

*L.: Innsbrucker Nachrichten, 28. 9., 6. 10. 1893; Tiroler Tagbl., 29. 9. 1893; Tiroler Anzeiger, 21. 1. 1936; Wurzbach; C. Unterkircher, Chronik von Innsbruck, 1897, s. Reg.; K. Fischner, Innsbrucker Chronik 5, 1934, s. Reg.; P. Tschurtschenthaler, Die T. Ein altes Tiroler Bauerngeschlecht und seine Entwicklung, 1941, S. 26; F. Huter, Geschichte der Sparkasse der Stadt Innsbruck, 1962, s. Reg. (m. B.); Adreßbuch der Landeshauptstadt Innsbruck 1957, 1957, S. 6; Stadtarchiv/Stadtmus. Innsbruck, Tiroler Landesmus. Ferdinandeam, UA, alle Innsbruck, Tirol.*

(L. Morscher)

**Tschurtschenthaler** Paul, Schriftsteller und Jurist. Geb. Bruneck, Tirol (Brunico/Bruneck, I), 2. 7. 1874; gest. Bregenz (Vbg.), 19. 12. 1941. – Sohn des Kaufmanns Gottfried T. und einer Wirtstochter; ab 1915 mit Olga Brunner (1889–1945)

verheiratet, fünf Kinder. – T. besuchte 1886–92 das Privatgymn. Vinzentinum in Brixen und ab 1892 das städt. Gymn., wo er 1895 maturierte. 1895–99 absolv. er ein Jusstud. an der Univ. Innsbruck. Danach war er im Justizdienst tätig, u. a. in Brixen (Bressanone), Trient und Bozen (Bolzano), wo er 1904 die Richterprüfung ablegte. 1905–09 war er Richter in Imst und gründete 1909 gem. mit dem Maler Thomas Walch das dortige Ortsmus. 1910 kehrte er nach Bruneck zurück, wo er als Grundbuchanlegungskommissar für die Bez. Welsberg, Ahrntal und Enneberg tätig war. 1912 begründete er das Stadtmus. in Bruneck und engagierte sich als Leiter der Ortsgruppe im dt.nationalen Tiroler Volksbund. 1914 wurde T. nach Landeck versetzt. Aus dem Kriegsdienst – er versah Kanzleiarbeiten in Innichen und Schärding – wurde er im Juli 1915 entlassen und trat eine Stelle als Bez.richter im Sarntal an. Außerdem arbeitete er an der 1920 gegr. Z. „Der Schlern“ mit und übernahm 1927 die Leitung der literar. Beilage. Ab den 1920er-Jahren war T. LGR in Bozen. 1928 wurde er vom faschist. Regime als Tribunalarat nach Turin versetzt. Nach wenigen Monaten ließ er sich pensionieren und eröffnete eine Rechtsanwaltskanzlei, zunächst in Bozen, um 1933/34 in Bruneck. 1939 optierte er für das Dt. Reich und übersiedelte – gesundheitl. bereits schwer angeschlagen – 1940 nach Bregenz, wo er eine Stelle als OLGK erhielt. T. war sehr naturverbunden und viel auf Wanderungen. Dies brachte ihn ebenso wie seine Arbeit als Grundbuchanlegungskommissar in engen Kontakt mit Land und Leuten. Auch wenn T. unter dem starken Eindruck seines Landsmanns Bruder Willram (→Anton Müller) mit einem Lyrikbd. („Saitengold und Lieder“, 1907) debüt., so lag seine Begabung doch mehr im Erzähler., in der Schilderung von Landschaften und Wanderungen („Auf Wanderungen. Reisebilder und Fahrten“, 1910; „Berg- und Waldwege“, 1921; „Bozner Landschaften“, 1926; „Über den Ritten“, 1933). Er wurde als einer der besten Kenner und Schilderer der Südtiroler Landschaft geschätzt und kann somit als Heimatschriftsteller bezeichnet werden. Dem (techn.) Fortschritt stellte er eine verklärende Sicht auf die gute alte Zeit gegenüber. In seine Schilderungen und Erz. („Bergluft“, 1928; „Gestalten aus dem Etschland“, 1930; „Ein Krügl Wein aus Sankt Urbans Land“, 1937) mischte er immer auch hist. Begebenheiten sowie kunst- und volkskundl. Betrachtun-